

# Hand in Hand

Freundesbrief der Kinderdörfer und Familienwerke im Albert-Schweitzer-Verband 4/02



Wie gelingt Erziehung

Herbstaktivitäten

Weihnachten im Kinderdorf



Liebe Förderinnen  
und Förderer,

zu meinen schönsten Aufgaben gehört es, Ihnen unseren herzlichen Dank zu sagen. Es ist mir immer wieder eine große Freude, Ihnen, ob ich Sie kenne oder nicht, zu danken. Wir freuen uns über jede Zuwendung, jede Gabe und Ihre Treue, die wir sehr zu schätzen wissen.

Wenn jedes Wort und jede Tat Brücken sind, dann haben Sie viele dieser Brücken gebaut und vielen kleinen und großen Menschen in unseren Albert-Schweitzer-Kinder-

dörfern und Familienwerken geholfen, das Leben und sich selbst wieder als wertvoll und lebenswert zu empfinden.

Geben ist immer auch ein Zeichen von Freude, Mitgefühl, Vertrauen und von Offenheit. Wir alle wissen, die Not auf dieser Erde hat viele Gesichter und stellt uns immer wieder vor neue Lebensaufgaben.

Die Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke haben es sich zur Aufgabe gemacht, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen ein Zuhause zu geben, in dem nicht nur die Geborgenheit Lebensraum findet, sondern allumfassendes Leben möglich und wieder erlernbar ist.

Wir können nicht alle Schattenseiten des Lebens abschaffen, aber uns immer aufs Neue den Menschen zuwenden. So förderlich und hilfreich äußerer Fortschritt auch ist, wahres Wachstum, Herzlichkeit, Mitgefühl und Wärme werden immer und einzigartig von Menschen ausgehen.

In diesem Tun wollen wir uns weiter bewegen und den Menschen als Mensch begegnen.

Im Namen der Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und uns allen den

festen Glauben daran, dass ein weltweites Miteinander in Frieden auf Erden möglich ist.

Herzlichst Ihre

Rosie Steuber,  
Kinderdorf Hessen

#### Impressum

##### **Herausgeber:**

Albert-Schweitzer-Verband der Familienwerke und Kinderdörfer e.V.

Am Festungsgraben 1, 10117 Berlin

Telefon: (030) 20 64 9117

Telefax: (030) 20 64 9119

*eMail:* [verband@albert-schweitzer.de](mailto:verband@albert-schweitzer.de)

[www.albert-schweitzer.de](http://www.albert-schweitzer.de)

Konto-Nr.: 339 1001

BLZ: 100 20 500

Bank für Sozialwirtschaft, Berlin

**Redaktion:** Jörg Grabowsky, Uslar und Prof. Dr. Rainer Geiling, Berlin

**Layout:** BUSINESS-Werkstatt, FFM  
[www.business-werkstatt.de](http://www.business-werkstatt.de)

**Druck:** pva, Druck und Mediendienstleistungen GmbH, Landau  
[www.pva.de](http://www.pva.de)

“Hand in Hand“ erscheint 1/4-jährlich, ist kostenlos und wird auf umweltfreundlichem Papier gedruckt.

## Weihnachten bei Familie Bielefeld



Wie in jeder anderen Familie in Deutschland werden die besten Verstecke für die Geschenke ausgeguckt; es entfaltet sich ein emsiges Treiben mit Bastel- oder Backnachmittagen. Am Heiligen Abend gönnen sich manche ein schickes Essen, während andere mit Bockwurst und Kartoffelsalat den Weihnachtsabend einläuten. Wir haben einfach mal die Kinder gefragt, wie sie die Weihnachtszeit empfinden.

### Wie bereitest du dich auf Weihnachten vor?

**Christian:** Ich schmücke mit meinen Geschwistern das Haus und ich

schreibe meinen Wunschzettel!

**Jessica:** Ich übe zusammen mit meinen Geschwistern auf Gitarre und Flöte die Lieder, die wir an Heiligabend unseren Eltern vorspielen und singen wollen!

**Markus:** Ich entwerfe auf meinem neuen Computer für meine Verwandten, Eltern und Geschwister Weihnachtskarten. In der Kinderwerkstatt bastle ich meistens die Geschenke. Außerdem übe ich auch mit bei den Liedern!

**Tobias:** Ich fange zwei Monate vor Weihnachten an, die Weihnachtslieder zu üben. Ich kümmere mich rechtzeitig um Geschenke für diejenigen, die an Heiligabend auch an mich denken!

### Was machst du in der Adventszeit?

**Christian:** Wir machen einen Adventskalender mit tollen Sachen, die wir jeden Tag unternehmen, zum Beispiel einen Schneespaziergang mit unserem Hund oder einen Bummel auf dem Uslarer Weihnachtsmarkt!

**Jessica:** Wir trinken gemeinsam an dem mit Adventskranz geschmückten Tisch Kaffee und lassen uns die selbstgebackenen Kekse schmecken!

**Markus:** Wir backen in der Adventszeit gemeinsam leckere Kekse und



Früchtebrot.

**Tobias:** Wir basteln tolle Sachen, um das ganze Haus festlich zu schmücken. Wir unternehmen schöne Dinge, die uns der Adventskalender bringt.

### Wie empfindest du das Weihnachtsfest hier in der Familie?

#### Was findest du am Schönsten?

**Tobias:** Ich finde das Vorspielen und Singen der Lieder am Schönsten, natürlich freue ich mich auch auf die Bescherung.

**Markus:** Ich freue mich besonders, wenn das Weihnachtszimmer aufgemacht wird und wir alle vor dem Weihnachtsbaum stehen und alles mit Kerzen erleuchtet ist.

**Jessica:** Ich finde es schön, dass wir Gedichte aufsagen und Lieder singen. Die festlich geschmückte Krippe finde ich auch schön. Jedes Jahr freue ich mich natürlich über alle Geschenke.

**Christian:** Ich finde am spannendsten, wenn wir in das Weihnachtszimmer dürfen. Wir ziehen Lose, wer ein Geschenk auspacken darf.

Ursula Bielefeld,  
Familienwerk Niedersachsen

## Alle Jahre wieder: Weihnachtszeit - Familienzeit



Auch in diesem Jahr werden wir unser Haus wieder weihnachtlich schmücken. Fensterbilder, Tannenzweige, Kerzen und Räucherännlein bekommen ihren Platz. Wir werden wieder kilowise Plätzchen backen und auch der selbstgebackene Stollen macht Appetit und bringt so richtig Vorfreude auf das Fest.

Als unsere Kinder noch jünger waren, beteiligten sie sich voller Eifer an den Weihnachtsvorbereitungen. Es wurde viel gebastelt und gesungen. Heute ist es den „fast erwachsenen“ Kindern manchmal

schon peinlich, zu singen. Ja, beim Gang in die Kirche zum Krippenspiel und zur Christmette fragen sie: „Muss das denn sein?“

Doch auch sie genießen dann die schöne, anheimelnde und gemütliche Zeit. Wenn wir die Kerzen anzünden, heißen Kaffee trinken und Plätzchen essen und miteinander schwatzen, ist das einfach nur schön! Draußen ist es kalt und es schneit. Doch drinnen ist es wohligh warm, geprägt durch Gemütlichkeit, Gemeinsamkeit, Zufriedenheit in der Familie – wenn auch nur auf Zeit. Die Erinnerungen werden bleiben: Vorfreude, Aufregung, Geschenke und das füreinander Dasein. Weihnachten ist für uns immer noch das schönste Fest des Jahres, weil es einfach voller Wärme ist.

Am 24. läuft hier dann alles auf Hochtouren. Der Baum wird aufgestellt und gemeinsam geschmückt. Die Zimmer werden freiwillig in Ordnung gebracht - es muß ja Platz für die Geschenke da sein. Auch unser traditioneller Kartoff-



felsalat darf nicht fehlen. Alle helfen mit, und es herrscht richtige Aufregung bei Familie Hartung. Nach dem Mittagessen ist Stille im Hause. Jeder hat plötzlich noch etwas zu tun, besonders die Kinder. Kaffeetrinken, gemeinsamer Kirchengang – ein gutes Gefühl begleitet uns.

Und sie leuchten immer noch, die Augen unserer Kinder! Manchmal sehe ich auch Tränen der Freude. Eine schöne Zeit der Dankbarkeit ist in uns, dass wir mit den Kindern als Hauseltern leben dürfen.

Frohe Weihnachten für alle  
wünscht  
Familie Hartung  
mit Konstanze, Karl-Otto, Katja,  
Robert, Stefan, Manuel,  
Stefan, Sandro und Liane,  
Kinderdorf Thüringen



## Zwischen Bäumen und Bächen wächst die Fantasie

Der Albert-Schweitzer-Waldkindergarten in Bad Tölz weicht auch im Winter nicht auf ein Gebäude aus.



**Bad Tölz:** Gerade haben die Kinder einen gefrorenen Bach mit einem kleinen Wasserfall aus Eis entdeckt. Begeistert rutschen sie umher und begutachten die Eiszapfen. Fällt ein Kind hin, ist das nicht schlimm, denn alle sind dick eingepackt. Die Kinder des Albert-Schweitzer-Waldkindergartens Bad Tölz spielen auch im Winter noch draußen. Zur Zeit haben sie ein Lager an einem Südhang errichtet, den die Mittagssonne wärmt. Dort zünden die Sozialpädagogen Elisabeth Gall und Josef Kellner ein Lagerfeuer an. Die Isomatten liegen schon bereit.

Die Kinder stapfen unermüdlich den Hang hoch und sausen auf Schlitten wieder hinunter. Seit einem Jahr gehen zehn Kinder täglich in den Waldkindergarten. Finanziert wird er in erster Linie vom Albert-Schweitzer-Familienwerk und der Stiftung für Bildung

und Behindertenförderung. So konnten wir mit Josef Kellner eine zweite Kraft einstellen. Natürlich ging auch meine eigene Tochter in diesen besonderen Kindergarten. Sie hat in kurzer Zeit eine unglaubliche Kondition entwickelt.

Die Kinder haben kein Spielzeug, sie machen einfach aus einem Ast einen Kochlöffel, einen Schneeschieber oder einen Spazierstock. „Das regt die Fantasie an“, erzählt mir Josef Kellner. Wir haben erlebt, dass der Waldkindergarten mehr als praktikabel ist und eine wirkliche Alternative zu den sogenannten Regelkindergärten.

Derzeit lernen die Kinder etwas über das Leben der Tiere im Winter. Im Advent hängen sie jeden Tag ein Geschenk für die Waldtiere in einen Baum, einen Apfel oder ein Stück Brot, und untersuchen am nächsten Tag die Spuren im Schnee.

Gegen die Kälte sind die Gesichter mit Fettcreme geschützt. Bei schlechter Witterung sitzen die Kinder im Zirkuswagen zusammen. Für extrem schlechtes Wetter steht ein Raum im Kindergarten Arche Noah zur Verfügung.

„Im letzten Jahr haben wir ihn nie gebraucht“, sagt Elisabeth Gall - nicht ohne Stolz. Der Waldkindergarten ist nicht staatlich anerkannt, erhält also keine Zuschüsse. Mit einem festen Raum würde er aber die Anforderungen des Kindergartengesetzes erfüllen.

„Wir streben die Anerkennung an, denn auf längere Sicht können wir den Kindergarten nicht allein finanzieren. Der Waldkindergarten ist keine Kinderdorfteinrichtung und steht allen Kindern zur Verfügung.“

Heiner Koch,  
Familienwerk Bayern



## Wie eine Kinderdorffamilie in Sachsen-Anhalt das Jahrhunderthochwasser erlebte ...



Es ist August 2002 und im Fernseher erschüttern uns Bilder der Orte im Osterzgebirge, die wir vor zwei Jahren während unseres Familienurlaubs kennen und lieben gelernt haben. Große Teile von Dresden und Pirna als Heimatstadt unserer Großeltern, vieler Bekannter und Freunde werden überflutet. In jeder einzelnen Wohnung ertrinken neben der Einrichtung unwiederbringliche Erinnerungsstücke, vielerorts ganze Existenzen.

Die Nachrichten über die Unwetter in Tschechien waren weit weg, aber langsam wird allen deutlich, dass wir zum erstenmal in unserem Leben als Menschen, die Krieg und Naturkatastrophen nur aus dem Fernseher kennen, selbst zu den Betroffenen gehören werden.

In Magdeburg werden erste Maßnahmen zum Hochwasserschutz getroffen. Sich widersprechende Meldungen erreichen im Stundentakt auch unser Kinderdorfhaus, das nur 400 Meter hinter dem Elbedeich steht.

In der Nacht zum 14. August entschließen wir uns, unsere Chance zu nutzen, nicht überfallartig überschwemmt zu werden, sondern vorzusorgen. Auch wenn die Meldungen die Spannweite zwischen „Magdeburg wird nicht betroffen“ bis „erwarteter Pegelstand 8,98 m“ erreichen. Die offizielle Ankündigung der Evakuierung erreicht uns, während wir bereits begonnen haben, die Kinderzimmer der unteren Etagen auszuräumen.

Die Schweißperlen stehen auf der Stirn der Erwachsenen. Wir sehen die Tränen in den Augen der erwachsenen Kinder, die bereits

eigene Familien gründeten und geschlossen zur Hilfe angetreten sind. Ihnen ist bewusst, dass vielleicht ihr ehemaliges Zuhause nie mehr das sein wird, was sie in ihrer Erinnerung haben.

Auch unsere Kleinen stellen mit Eifer die Kisten bereit, in denen ihr Spielzeug und die geliebten Fotoalben verschwinden. Welch eine Chance für uns, gemessen am Leid anderer! Sandsäcke werden gefüllt und die Nerven liegen bloß, es fällt schon mal ein unbedachtes Wort, weil wir „ach so starken“ Erwachsenen unsere Ängste nicht zeigen wollen oder können. Schließlich ein letzter Blick auf unser Haus, während die Familienautos beladen zur Abfahrt bereitstehen und neben den wichtigsten Kleidungsstücken auch den gesamten „Zoo“ der Familie beherbergen.

Die Abfahrt beginnt mit einem Stau. Denn viele Menschen aus den gefährdeten Regionen treten ebenfalls die Flucht vor dem Wasser an mit der Ungewissheit, der Angst, der Hoffnung und dem Gefühl, dass sie genau jetzt erlebt haben, zu welchem Einsatz und zu wieviel Hilfsbereitschaft Menschen in der Lage sind. Für unsere Kinder werden die

Tage der Evakuierung zu einem Erlebnis der Gastfreundschaft. Denn Kollegen und Freunde bemühen sich beispiellos um unser Wohlergehen. An dieser Stelle ein ganz liebes Dankeschön.

Glück für die Kinder, die in Extremsituationen die Panik ausblenden können und leben. Für uns Kinderdorfeltern war das Warten auf die Flutwelle furchtbar. Wir waren hilflos und mussten mit ansehen, dass nichts mehr getan werden kann. Es dauerte Tage, bis wir tatsächlich glauben konnten, dass die Dämme der Elbe unser Haus geschützt haben, während wenige Kilometer weiter ganze Dörfer von den Wassermassen mitgerissen wurden.

Noch einen Tag vor der offiziellen Aufhebung der Evakuierung packten wir unsere Sachen in den Bus und wollten uns selbst davon überzeugen, dass unserem gemeinsamen Haus wirklich nichts passiert ist.



Zwiespältige Gefühle beherrschten uns beim Überqueren von Brücken, unter denen nur Wasser ohne Umland zu sehen war. Riesenfreude, unsere Großen und Kollegen wiederzusehen, die in der Stadt geblieben waren und tagelang geschuftet hatten. Sie haben Deiche gesichert und sind Betroffenen zu Hilfe gekommen.

Ich glaube nicht, dass es mir wirklich gelingt, in Worte zu fassen, was uns bewegt hat beim Anblick unseres intakten Kinderdorfhauses und im Hinterkopf das Elend von Tausenden, die unser Glück nicht hatten. Die Zimmer wieder einzuräumen, jede Kinderarbeit wieder auf ihren Platz stellen zu dürfen, Kinderzeichnungen aufzuhängen und die geerbten Möbel unserer Großeltern unversehrt zu sehen, hat uns mit tiefster Dankbarkeit erfüllt.

Nachträglich kann ich sagen, dass diese Tage im August 2002 für uns als Kinderdorfeltern als auch für unsere Kinder eine Erfahrung waren, die uns gelehrt hat, mit den Selbstverständlichkeiten unseres Alltages um einiges kritischer, liebevoller, vor allem bewusster umzugehen.

Petra Kretzschmann,  
Familienwerk Sachsen-Anhalt

## Vier gefährdete Familien in Niedersachsen



Auch vier Häuser des Kinderdorfes Alt Garge wurden vorsorglich evakuiert. Dank tausender Deich-Helfer konnte die Katastrophe im Amt Neuhaus abgewendet werden. Und mitten drin der Kinderdorfleiter Dietrich Bangen (Foto oben). „Gott sei Dank ist auch an uns der Flutkelch vorübergegangen“, sagt er zurückblickend. Die Kinderzimmer einer Familie, die weit außerhalb von Alt Garge lebt, sind bei einem monsunartigen Regenguss untergegangen. Die Kosten für die Beseitigung jeglicher Schäden, inklusive der immensen Transport- und Personalkosten, konnten wir durch zahlreiche Spenden finanzieren. Ein herzliches Dankeschön allen Förderern und Helfern.

Jörg Grabowsky,  
Familienwerk Niedersachsen

# Wie gelingt Erziehung?

## Was brauchen Kinder, um sich seelisch gut zu entwickeln?



Wir stehen kurz vor Weihnachten und erwarten freudig das Licht, das Wunder des neuen Lebens, das für uns Christen die Geburt des kleinen Jesus von Nazareth darstellt.

Die Geburt jedes Menschen stellt etwas Wunderbares und „Göttliches“ dar. Die Eltern haben am Anfang die volle Verantwortung für das kleine Lebewesen und für das Gelingen seines Lebens.

Eine Frage, die uns Eltern in der **ask** Familienberatungsstelle oft stellen ist: Was brauchen Kinder, um sich seelisch gut zu entwickeln? Ich meine, sie brauchen vor allem **seelische Sicherheit**, die sich aus der Haltung der Eltern ergibt durch Liebe, Wärme, Annahme des Kindes „so wie es ist“, Akzeptanz seiner Bedürfnisse und Beziehungsangebote, emotionale Sicherheit und Zuverlässigkeit. Die seelische Sicherheit sollte in der Babyphase und in den ersten drei Lebensjahren überwiegen.

Zudem brauchen Kinder die **Förderung ihrer Selbständigkeit**. Unsere Empfehlung lautet: Respektieren Sie - innerhalb eines von Ihnen vorgegebenen Rahmens - den Wunsch des Kindes, selbst zu bestimmen und alleine etwas zu tun! Lernen Sie ihr Kind als einzigartige Persönlichkeit kennen und behandeln Sie es individuell, denn die Bedürfnisse der Kinder können sehr verschieden sein! Weder das Idealbild eines Kindes, das die Gesellschaft zu einem bestimmten Zeitpunkt hat, noch Ihr Wunschbild als Eltern dürfen alleine die Entwicklung des Kindes prägen. Geben Sie Ihren Kindern Zuversicht in ihre Fähigkeiten. Diese können Sie vermitteln, wenn Sie Vertrauen in die Stärken des Kindes haben.

Bemühen Sie sich, seine individuellen Ressourcen zu entdecken und zu fördern. Auch das Übertragen schrittweise wachsender Verantwortung an das Kind (zum Beispiel bei der Hilfe im Haushalt) hilft, dieses Vertrauen sichtbar zu machen.

Mit zunehmendem Alter gewinnt die **Förderung sozialer Kompetenzen** - neben der Förderung von Selbstständigkeit - an Bedeutung. Achten Sie mehr auf das Sozialverhalten und auf die Einhaltung von Regeln und Grenzen. Diese geben dem Kind Orientierung und Halt. In den Beratungsgesprächen geben wir den Eltern konkrete Tipps, damit sie in kleinen Schritten einüben können, was das Kind für seine soziale Kompetenz braucht: Selbstbeschränkung, die Wahrnehmung von eigenen und fremden Bedürfnissen und Gefühlen, aussprechen statt ausagieren, aushandeln in Konfliktsituationen. Und vergessen Sie nicht das Lob, die Bestätigung und die Wertschätzung, denn „Leben-Lernen“ ist für Kinder eine schwierige Aufgabe und jeder kleine Schritt in Richtung auf dieses Ziel alles andere als selbstverständlich!

Wenn Kritik notwendig ist: Sprechen Sie konkrete Verhaltensweisen an und suchen Sie mit dem



Kind nach Alternativen. Kritisieren Sie nicht die gesamte Person des Kindes! Vermeiden Sie Sätze, die mit „Immer/Nie...“ oder „Alles/Nichts...“ anfangen, denn sie sind nicht hilfreich. Wie wir heute wissen, können sich daraus die kritischen Verhaltensweisen ergeben.

Viele Eltern sehen sich heute als Freunde ihrer Kinder. Wir meinen aber, dass es nicht ausreicht und möchten Ihnen mehr „Mut zur Erziehung“ machen. Unter anderem bedeutet dies, Orientierung und Halt geben und die Grenze zwischen den Generationen – das heißt, die unterschiedlichen Rollen und Kompetenzen in der Familie – klar machen und vorleben. Kinder brauchen einen festen, berechenbaren Rahmen im Alltag der Familie, damit sie wissen, was von ihnen erwartet wird und worauf Verlass ist. Auch das Austragen von Konflikten zwischen Kindern und Eltern gehört dazu, so anstrengend und zermürend das oftmals auch sein kann. Eltern, die Angst haben, als „böse“ da zu stehen und deswegen alles Mögliche gelten lassen, sind in ihrer Erziehung inkonsequent und verunsichern die Kinder. Aus diesen können später kleine, in ihrem Innersten unsichere Tyrannen werden.

Kinder brauchen Erwachsene, die sich in ihre seelische und geistige Welt einfühlen können, sie ernst nehmen und als gleichwertige Personen behandeln. Nicht die Sorgen

des Kindes sind klein, sondern seine Fähigkeit, alleine damit fertig zu werden und Lösungen zu finden.

### ***Kinder brauchen Unterstützung!***

Eine wichtige Hilfestellung bekommen Kinder durch Begleitung, Nähe, Gespräche und Erläuterungen der Eltern. Erst dann können sie sich mit ihrem Erleben, mit ihren Gefühlen und ihren Erfahrungen auseinandersetzen. Nur so lernt das Kind, sich mitzuteilen und sich selbst sowie seine Erfahrungen und die Umwelt zu verstehen.

Wir empfehlen Eltern, den Kindern auch Freiräume für ihre Entwicklung zu lassen: Platz, Ruhe, unverplante Zeit, Spielen in der Natur und mit Haushaltsgegenständen. Wenn Kinder bei den alltäglichen Beschäftigungen (kochen, einkaufen, putzen ...) helfen, erforschen und experimentieren dürfen, können sie sich die Welt aneignen und verstehen. ***Kinder brauchen neue Erfahrungen;*** Sie als Eltern können durch Begleitung und durch Benennen des Erfahrenen die Lernprozesse des Kindes fördern.

Die teils negativen Ergebnisse der Pisa-Studie über die mangelhafte sprachliche Kompetenz vieler Schüler in Deutschland lassen sich meines Erachtens auch durch die zunehmende seelische Vernachlässigung der Kinder erklären.

Die Kindererziehung soll Geist, Körper, Seele und soziale Bezüge gleichermaßen berücksichtigen. Die Entwicklung in einem Bereich

beeinflusst auch die in den anderen mit: Ohne Sprache könne Gefühle und Erfahrungen nicht gedeutet und sortiert werden, d.h. die Kinder würden daraus nicht das Denken lernen; ohne Gefühle, ohne emotionale, soziale und sonstige Erfahrungen würde der Sprachen- und Gedankenwelt die Grundlage entzogen.

***Kinder brauchen Eltern*** als realistische, erreichbare Vorbilder und als eine Autorität, die auf Beziehung und Authentizität fußt, bei der Denken, Fühlen und Handeln im Einklang miteinander sind.

Die Grundbedürfnisse von Kindern und Eltern sind nicht so verschieden! In den Beratungen laden wir die Eltern dazu ein, mit dem Gedächtnis und dem Gefühl zurück zu ihrer Kindheit zu gehen und nachzuspüren, wie es ihnen in gewissen Situationen als Kind erging. Wenn sie noch wissen, was sie von den Erwachsenen gebraucht hätten und sie sich zumindest teilweise in ihrem Kind wiedererkennen und sich einfühlen können, dann haben sie sehr gute Voraussetzungen, ihrer Elternrolle gerecht zu werden. Dabei helfen wir Fachkräfte der **ask** Familienberatungsstelle gerne, denn wir wissen: Kinder bewusst in ihrer Menschwerdung zu erziehen bedeutet, jeden Tag ein wenig von dem Weihnachtswunder wieder erleben zu können.

Dr. Univ. Rom V. Veneto Scheib  
Diplom-Psychologin,  
**ask** Familienberatungsstelle Hanau

## Manage frei: Zirkusfieber in Uslar



Ein Höhepunkt im Kinderdorfjahr war die „Zirkus-Woche“, ein Gemeinschaftsprojekt vom Familienwerk, der Uslarer Stadtjugendpflege und dem Schulzirkus „Halt die Luft an“ der Gesamtschule Göttingen-Geismar.

Ein Augenzeugenbericht kurz vor der Galavorstellung:  
Es ist Freitag, kurz vor 15.00 Uhr. Die Pausenhalle der Schule hat sich innerhalb der letzten Stunden in ein großes Zirkuszelt verwandelt. Die Vorhänge sind zugezogen, die Lichtluken geschlossen. Auf den Stühlen und Bänken drängen sich erwartungsvolle Zuschauer – Eltern, Geschwister, Großeltern, Freundinnen und Freunde. Alle sind gut ausgerüstet mit Popcornütten und farbigen Punkten

auf den Nasen. Die Zirkuskinder sind inzwischen hinter dem schwarzen Vorhang verschwunden. Die einen sind auffallend still, andere sind vor Lampenfieber kaum zu bändigen. Das Licht geht aus, die Scheinwerfer blenden auf, Musik erklingt.

Die große Galavorstellung des neugegründeten „Kinderzirkus Schlaraffenland“ beginnt.

Eine Woche lang schnupperten 32 Kinder zwischen sieben und 14 Jahren Zirkusluft. Sie probierten das Laufen auf dem Seil, das Einradfahren, Jonglieren, das Spiel mit dem Feuer und andere Fakirkünste. Sie bauten sich zu Menschenpyramiden auf, tanzten zwischen Bambusstämmen, zauberten Riesenseifenblasen oder übten sich als Clown in merkwürdigen Gangarten. Die Entscheidung zwischen zwei oder drei Disziplinen fiel den Kindern schwer. Gern hätten sie alles gelernt.

Nach einer Woche ist endlich ist der Tag gekommen, dem alle ent-

gegen fieberten. Die Spannung ist kaum noch auszuhalten. Mittags bleibt kaum Zeit zum Essen – es ist noch so viel zu tun.

15.00 Uhr. Alle Zirkuskinder sind fertig geschminkt. Die Generalprobe war so chaotisch. „Wird alles gut gehen?“, fragen uns die Kinder.

Die Vorstellung war super. Alle Kinder waren gut vorbereitet, das Publikum war begeistert. Und so ganz nebenbei haben wir natürlich auch ein weiteres Ziel erreicht: Die Kinder haben den Mut gewonnen, sich zu zeigen. Sie selbst haben Verlässlichkeit untereinander geschult und Vertrauen gewonnen.

Ilona Böttcher,  
Familienwerk Niedersachsen



## Sternentaler



### Der Flut folgt eine Welle der Hilfsbereitschaft.

Auch an unserem Familienwerk sind die Flut und ihre Folgen nicht spurlos vorübergegangen. Durch die großzügige Unterstützung unserer Spender können wir anderen, von der Flutwelle schlimmer Betroffenen, helfen. Mit großer Freude konnte ich gemeinsam mit unserer Vorsitzenden, Ingeborg Bräutigam, der Kindertagesstätte in der Lutherstadt Wittenberg eine nennenswerte Spende zum Wiederaufbau der Kindertagesstätte in Pratau übergeben.

In dieser Einrichtung, in der insgesamt 111 Kinder betreut wurden, ist ein Schaden von ca. 250.000 Euro entstanden. Die gesamte untere Etage einschließlich der Heizungsanlage wurde völlig zerstört. Hier stand das Wasser 1,20m hoch. Der Mutterboden des ge-

samten Spielplatzes musste abgetragen werden, alle Spielgeräte sind unbrauchbar. Für die Hilfe sagen wir auch im Namen der Kinder und Erzieher der Kindertagesstätte Pratau unseren Spendern ganz herzlichen Dank.

Thomas Gaertner,  
Familienwerk Zerbst

### Weihnachtsmarkt in Uslar

Auch in diesem Jahr wird die Kinderwerkstatt wieder Selbstgebasteltes an einem eigenen Stand verkaufen. Der Erlös ist der Grundstock für das nächste Zirkusprojekt des Uslarer Kinderdorfes im Jahr 2003. Natürlich bleibt auch ein wenig Taschengeld für die mitwirkenden Kinderdorkinder übrig - fröhlichen Weihnachtseinkauf.

Ilona Böttcher,  
Familienwerk Uslar

### Neuntes Kind in Diez

Die Mitarbeiterinnen der Tagesgruppe in Diez freuen sich über die Aufnahme der kleinen Jessica, die seit August zu uns kommt. Mit sieben Jahren ist sie das Nesthäkchen der Gruppe. Auch begrüßen wir Eric, Fric und André, die ebenfalls neu bei uns sind. In nur einem Jahr ist die Gruppe auf neun Kinder angewachsen.

Nicole Wahren,  
Familienwerk Rheinland-Pfalz / Saarland

**Ruprecht ließ die Rute daheim**  
Trotz knapper Kassen feiert die

„Spremlinger Tafel“ Weihnachten: „Wir haben in den letzten Wochen sehr sparsam darauf hingearbeitet, dass wir den Kindern etwas bieten können“, berichten die Organisatorinnen.

Dazu hat sich die Tafel mit den Frühförderkindern zusammengetan. Damit der Weihnachtsmann jedes der Kinder beschenken kann, werden von den freiwilligen Helfern rund 80 Päckchen gepackt. Zuvor steht jedoch das gemeinsame Kaffeetrinken auf dem Programm. Mit dieser weihnachtlichen Stimmung fällt den Großen und den Kleinen das Warten auf den Weihnachtsmann nicht so schwer.

Groß ist das Hallo, wenn der Weihnachtsmann mit seinen voll bepackten Körben in den Saal einzieht. Da es sich um liebe Kinder handelt, wie es der Weihnachtsmann erfahren hat, kann er die Rute getrost zu Hause lassen. Stattdessen lernen die Kinder eifrig Lieder und Gedichte, die sie vor dem Verteilen der Geschenke noch vortragen wollen. Übrigens müssen auch die Erwachsenen nicht leer ausgehen. Sie greifen beim Kommen in die Lostrommel und können sich bei der Preisverteilung über so manches praktische Geschenk freuen. Ein ganz herzliches Dankeschön an die vielen Helfer und ständigen Sponsoren der Tafel, auf die auch in etwas schlechteren Zeiten immer Verlass ist. >



Bevor in den Abendstunden die Feier zu Ende geht, steht als Letztes noch ein gemeinsames Abendessen auf dem Programm.

Brigitte Fretwurst,  
Familienwerk Brandenburg



Besuchen Sie unsere Internet-Seite:

**[www.albert-schweitzer.de](http://www.albert-schweitzer.de)**

Informationen und Neuigkeiten aus den Kinderdörfern und Familienwerken,  
über Albert Schweitzer und den Verband.

## **Albert-Schweitzer-Verband der Familienwerke und Kinderdörfer e.V.**

Am Festungsgraben 1 • 10117 Berlin • Telefon: (030) 20 64 9117

### **Albert-Schweitzer-Kinderdorf Hessen e.V.**

Kontakt: Rosie Steuber  
Geleitstraße 66 • 63456 Hanau  
Tel: (061 81) 27 09 19

### **Albert-Schweitzer-Familienwerk e.V. in Niedersachsen**

Kontakt: Jörg Grabowsky  
Jahnstraße 2 • 37170 Uslar  
Tel: (055 71) 92 43 27

### **Albert-Schweitzer-Familienwerk Familienwerk Sachsen-Anhalt e.V.**

Kontakt: Sabine Weiß  
Ziegelstraße 12-14 • 39261 Zerbst  
Tel: (039 23) 740 415

### **Albert-Schweitzer-Kinderdorf Thüringen e.V.**

Kontakt: Winfried Gossmann  
Unter dem Berge 6 • 99097 Erfurt  
Tel: (0361) 60 28 00

### **Albert-Schweitzer-Familienwerk Rheinland-Pfalz/Saarland e.V.**

Kontakt: Ellen Künzer  
Schaumburger Straße 38  
65582 Diez  
Tel: (064 32) 508 573

### **Albert-Schweitzer-Familienwerk Mecklenburg-Vorpommern e.V.**

Kontakt: Heinz Merkel  
Kronwiekstraße 17  
17438 Wolgast  
Tel: (038 36) 20 69 71

### **Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V.**

Kontakt: Heiner Koch  
Höfen 25 • 82549 Königsdorf  
Tel: (080 46) 8666

### **Albert-Schweitzer-Familienwerk Brandenburg e.V.**

Kontakt: Dr. Holger Wahl  
Bergstraße 18 • 03130 Spremberg  
Tel: (035 63) 59 41 88

### **Albert-Schweitzer-Familienwerk Nordrhein-Westfalen e.V.**

Kontakt: Frank Bekefeld  
Poststraße 18  
41334 Nettetal-Kaldenkirchen  
Tel: (021 57) 126 790

Albert-Schweitzer-Familienwerke und Kinderdörfer gibt es auch in Polen und auf den Philippinen

*Das gute Beispiel ist die einzige Möglichkeit, andere zu beeinflussen.*



*Albert  
Schweitzer*